

MARIO BÜHRMANN

Riskante Zwischenräume?

Überlegungen zum Konzept des ‚Spiels‘ bei J. Huizinga und V. Turner

Abstract

Von den zahlreichen kulturwissenschaftlich akzentuierten Studien zum Phänomen ‚Spiel‘ gehören die Arbeiten des niederländischen Kulturhistorikers Johan Huizinga (1872-1945) sowie die des aus Schottland stammenden Ethnologen Victor Turner (1920-1983) gewiss zu denjenigen, deren Reflexionspotentiale auch die gegenwärtigen Debatten in unterschiedlichen Disziplinen noch zu stimulieren vermögen. Sowohl Huizinga als auch Turner setzen ihr jeweils spezifisch modifiziertes Konzept von ‚Spiel‘ als heuristische Kategorie ein, um Aufschluss über die Zusammenhänge unterschiedlicher künstlerischer, wissenschaftlicher und religiöser Erscheinungen zu gewinnen. Dabei widmet sich nicht nur Huizingas Studie *Homo Ludens* (1938), sondern auch Turners Schrift *From Ritual to Theater* (1982) dem für bedeutsam erachteten Zwischenraum, der, außerhalb des gewöhnlichen Lebens stehend, durch ludische Praktiken konstituiert wird und den beide als unverzichtbaren Ausgangspunkt kreativer kultureller Praktiken begreifen.

In meinem Beitrag möchte ich einige Aspekte dieser beiden auch für heutige Debatten noch relevanten Konzepte von ‚Spiel‘ genauer untersuchen: Inwieweit lassen sich Übereinstimmungen und Differenzen in Huizingas und Turners Konzeptionen des Spiels als ‚kreativem Zwischenraum‘ aufzeigen, und welche Konsequenzen ergeben sich daraus für ihre umfassendere Theorie des ludischen Charakters von Kultur? Spielen für Huizinga und Turner die ethischen bzw. ästhetischen Aspekte ludischer Praktiken in Bezug auf die Herausbildung von Subjektivität eine Rolle? Welche Risiken bergen solche (von Turner folgenreich als ‚liminal‘ bezeichneten) Handlungsformen? Welche expliziten (oder auch impliziten) Auffassungen von ‚Freiheit‘ bzw. von ‚Kunst‘ gehen Huizingas und Turners Konzepten von ‚Spiel‘ voraus?

Zur Person

Mario Bührmann, Dr. phil., Mitarbeiter im SFB 447 Kulturen des Performativen der FU Berlin im Projekt „Ritual und Risiko. Zur Performativität des Spiels zwischen Kulturanthropologie, Religion und Kunst“; Veröffentlichungen u.a.: „Das ‚Spiel der Naturvölker‘ im Spiegel der deutschen Ethnologie. Zur Ästhetik von Mythos, Kult und Spiel bei A. E. Jensen“, in: Ästhetik und Pädagogik des Spiels (Akten des Deutschen Germanistentags, Marburg 2007). (Erscheint 2008.)